

Anklam, den 5.5.45

Liebe Lotte!

Das war eine Befreiung, als Frau Reppin uns die Botschaft brachte, daß Ihr alle wohlauf seid! Gott sei Lob und Dank! Nun bleib noch die Sorge um die Kinder. Hoffentlich ist Hanni rechtzeitig nach Zingst gekommen und ist dort alles glimpflich abgelaufen und hoffentlich ist auch Rudolf wohlauf.

Ich hatte es mir gedacht, daß Ihr Euch wegen der furchtbaren Verhältnisse auf der Landstraße noch nicht nach hier traut u. daß Helmut Euch nicht fahren lassen würde. Es ist auch ganz gut so. Und wenn Ihr noch ein paar Tage wartet, werden die Verhältnisse sich weiter gebessert haben.

Über die allgemeine Zerstörung der Stadt werden Euch wohl die Überbringer berichten. Die Altstadt sieht grauenvoll aus. Bei uns in der Steinvorstadt, in der Baustraße, westlich der Marienkirche und in der Leipziger Allee ist alles heil.

Während des Angriffs waren bei uns im Keller Herr und Frau Jordan, Frl. Engelmann, Frl. Helbig, Herr Borg u. Frau und ich (7 Personen). Frl. Jordan war in den Felsenkeller gegangen. So um 8 Uhr begann der Angriff. Die deutschen Soldaten kamen die Friedl. Str. Herunter u. Zogen sich durch die Stadt zurück. Sie sahen uns recht mitleidig an und einer schenkte mir eine Schachtel Chokokola. Nach einer Pause kam noch ein Trupp Minenwerter mit 3 Wagen, Bagage. Die kamen bis vor unser Haus und konnten nicht weiter. Vor dem Steintor stand bereits ein Panzer. Sie gingen die Friedl. Str. zurück, doch da kamen die Russen ihnen schon entgegen, schlichen sich von einem Haus zum andern und kamen uns immer näher. Von Zeit zu Zeit guckten Herr .... u. Ich aus den Fenstern u. aus der Tür. Um Poggendorfs Haus lugten die ersten Russen u. einer stand mitten auf dem Damm und gab den heranschleichenden Kameraden Zeichen. So wurden die 30-40 Deutschen vor unserm Hause gefangen genommen. Die Russen kamen auch zu uns in den Keller und wir hielten die Hände hoch. Mit den deutschen Gefangenen redeten sie recht freundlich. Damit war das Infanteriegefecht bei uns erledigt und wir Männer standen nun in der offenen Haustür und sahen uns den weiteren Verlauf an. Die Russen zerschlugen alle Gewehre der Deutschen, untersuchten die 3 Wagen. Plötzlich kommt einer auf uns zu und fordert uns die Uhr ab. Das wurde mir sehr schwer. Das Schlimmste kam aber noch. Russische Flieger warfen Bomben, die uns mächtig erschütterten aber doch nicht trafen. Die Artillerie zerstörte nun die Innenstadt u. Große Brände loderten auf. Der ganze Qualm zog aber nach Nordosten. Nun, das Feuer werdet Ihr wohl besser gesehen haben als wir. Zu Mittag war es wieder ruhiger und wir aßen alle im Keller unsere Mahlzeit. Dann gingen wir nach oben. Ich guckte um alle Ecken u. erkundigte mich bei den Nachbarn. Dann setzte ich mich an den Schreibtisch. Da erfolgte ein furchtbarer Schlag. Vor unserm Laden explodierte eine Panzerfaust und fast sämtliche Fensterscheiben unserer Front gingen zum Teufel. Das war sehr schade. Noch einmal kamen wir in Not, als abends gegen 9 Uhr ein deutscher Fliegerangriff erfolgte. Ich hätte unserer geschwächten Luftwaffe einen solchen Angriff nicht mehr zugetraut. Wir waren empört.

Nun stehen wir unter russischer Herrschaft. Der Kommandant wohnt bei Fauschers. Dort müssen wir uns alle registrieren lassen. Stundenlang steht man dort u. kommt nicht ran. Dann kommt plötzlich ein Soldat u. Holt 10-20 Mann zur Arbeit. Am Mittwoch habe ich den Neuen Markt gefegt, gestern den Schlachthof aufgeräumt. Nun, das kennt man ja als Hauswirt.

Bei meinem ersten Gang in die Stadt am Montag (ich wollte zur Peenbrücke) kommt mir Fritz Jahns Frau tiefend naß entgegen. Die Russen hatten sie aus der Peene herausgezogen. Die ganze Familie Jahn hatte den Tod in der Peene gesucht. Sie allein ist gerettet, alle anderen sind tot. Ich nahm sie zu uns ins Haus. Frl. Helbig betreut sie. Herr Dassow, >Eiselt u. Frau Dr. Hannover, die ganze Familie Dr. Rasmus haben sich vergiftet, Familie Mark am Wasserturm, Frau Nötzelmann, die beiden Frl. Fischer haben sich erhängt. Berbaum u. Frau, Leinenmeier u. Frau waren zum

Abschiednehmen bei Fräulein Engelmann. Am nächsten Tage erzählte man, daß sie tot seien. Scheelhase u. Frau fanden Herr Gilgen u. Ich dicht beim Pulverturm. Ihr Körper hatte eine schwere Bauchwunde. Sie sind jedenfalls von einer Granate getroffen worden. Du siehst, es ist ein furchtbares Erlebnis. Augenblicklich sind in unserer Wohnung Frl. Engelmann, Frl. Jordan, Frl. Helbig u. Frau Jahn. Zu Minnas Wohnung außer Jordan für die Nacht Frau Dassow. Zu Frl. Helbigs u. Engelmanns Wohnung alle Hausinsassen von Tante Lieses Nachbarhaus Rieks usw. im ganzen 16 Menschen. Unten Herr Borg u. Frau. Kleinschmidts Wohnung gilt als verlassen. Sie ist ausgeräumt u. Es wohnen dort 30 russische Gefangene, die wieder Soldat werden sollen. Darüber mündlich. Viele sind sehr ordentliche Menschen. Unser Garten liegt wie unberührt da. Für Herrn Dassow pflückte ich einen Tulpen- u. einen Aurikelstrauß. Minna wird viel Garderobe vermissen. Monhorres u. Kleinschmidt eigentlich alles, Frau Richtschel sehr viel. In Ramitzow wird ja auch viel vermißt, aber wir leben alle u. Ihr dort auch und so muß man zufrieden sein und hoffen, daß auch die übrigen unserer Lieben glücklich gerettet worden sind. Die Zukunft liegt in Gottes Hand. Nun grüße alle lieben Ramitzower, vor allem Helmut, der Euch alle beschützt hat und versorgt. Von Rudolf ist noch ein Anzug geblieben, aber sein schöner Mantel (Militär) ist auf u. davon. Wie geht es Tante Liese? Ihre Anklamer Wohnung ist schwer beschädigt, da sie ganz mit Fremdarbeitern belegt ist. Ebenso soll es bei Unglaube u. Kopkes aussehen. Ganz schlimm ist es mit Frl. Spaeters u. Frau Peters Haus. Nur wer zu Hause geblieben ist, konnte einigermaßen das Seine schützen. Krieg ist Krieg. Wir wissen ja auch, wie es unsere Soldaten gemacht haben. Wie ging es den Kindern bei Euch? Hatten sie viel Angst? Die kleinen Jungen der Kolonie hatten sich bald bei den russischen Soldaten angebedert. Über Vergewaltigungen wurde hier sehr geklagt. Das war wohl auf dem Lande nicht anders.

Die Parteileute haben sich alle aus dem Staube gemacht. Das Kattersche Haus hatten sie angezündet. Damit verbrannten alle Akten. Erzählt wird, daß Koch sich im Karlsburger Walde erschossen habe. Wir haben von der ganzen Gesellschaft nichts Gutes erwartet. Wir bilden nun eine Gemeinschaft im Hause. Frl. Engelmann hat die Küche übernommen und kocht für uns alle in unserer Küche. Damit geht es bei uns recht geordnet zu und wir alle bekommen unser Recht. Du brauchst dir also keine Sorgen zu machen, daß ich Not leide. Allmählich werden die Lebensmittel knapper, aber Kartoffeln, Mohrrüben, Erbsen u. Mehl haben wir noch. Es soll auf der Molkerei auch schon Milch gegeben haben. Hoffentlich gibt es bald Brot. Viele Leute, die russische Soldaten in der Wohnung haben, werden von ihnen oft beschenkt, besonders die Kinder.

Ich danke Euch, besonders Sophie-Charlotte, Helmut u. Maria für die Unterstützung. Die Spende kommt allen zugute und alle schließen sich dem Dank an.

Wenn Ihr wüßtet, wie oft u. wie sehr wir an Euch gedacht haben! Ebenso oft haben wir aber auch gesagt: Wie sehr die Ramitzower wohl an uns denken und wie sie sich die Lage hier wohl vorstellen? Alle senden Dir u. Minna herzliche Grüße. Sie freuen sich mit mir, daß Ihr wohlauf seid.

Nun grüße jeden einzelnen, Omi, Sophie, Charlotte, Maria, Helmut u. die Kinder, Familie Jordan, Frl. Helbig von mir u. sei Du herzlich begrüßt von deinem Hermann. Auf Wiedersehn Frau Engelmann, Frau Jahns